

GLOBAL FORUM
ON MODERN
DIRECT DEMOCRACY
21-25 SEPTEMBER 2022
IN LUZERN, SCHWEIZ

DIE WELT DER DEMOKRATIE AN EINEM WENDEPUNKT

"Jede und jeder engagiert sich. Zivilisten, Aktivistinnen, Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft. Wir verteidigen nicht nur unser Land, unser Volk, sondern auch unsere und Ihre Freiheit und Demokratie"

Sevgil Musayeva, Chefredakteurin der Ukrainska Pravda, bei der Eröffnung des Globalen Forums für moderne direkte Demokratie 2022 in Luzern in der Universität Luzern.

Die Entwicklung der Demokratie erfolgt ungleichzeitig. Die Einführung besserer Verfahren, innovativer demokratischer Instrumente und neuer demokratischer Rechte geht häufig mit Versuchen einher, die Freiheiten zu untergraben, Wahlergebnisse zu annullieren und Kriege gegen sich entwickelnde Demokratien zu führen.

Ein solcher Krieg, der Angriff Russlands auf das Nachbarland Ukraine, erfolgt zu zusätzlichen Krisen wie die Pandemie und der Klimawandel. Gemeinsam setzen diese Krisen die Demokratie unter grossen Druck. Aber dieser Druck inspiriert auch zu neuen Bemühungen, die Demokratie zu verteidigen, und zu neuen Ideen, sie zu erweitern.

Der Gedanke, dass alle lokale Demokratie global und alle globale Demokratie auch lokal ist, war der Grundgedanke des 2008 gegründeten "Global Forum on Modern Direct Democracy". Nach der ersten Ausgabe des

Globalen Forums in Aarau/Schweiz im Oktober 2008 wurden weltweite Zusammenkünfte an geografisch weit verteilten und kulturell vielfältigen Orten wie Seoul/Korea (2009), San Francisco/USA (2010), Montevideo/Uruguay (2012), Tunis/Tunesien (2015), San Sebastian/Spanien (2016), Rom/Italien (2018), Taichung/Taiwan (2019) und Luzern/Schweiz (2022) organisiert.

Auf jeder unserer zehn Weltkonferenzen (dazu wurde eine weitere während der Pandemie online abgehalten), an denen in der Regel zwischen 500 und 1000 Demokratiebefürworter:innen aus bis zu 100 Ländern teilnahmen, hörten wir von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, von denen sich die meisten zunächst zunächst am eigenen Ort engagiert hatten. Diese sehr unterschiedlichen lokalen Kontexte, in denen unsere Foren stattfanden, haben die Gespräche und Arbeiten der Teilnehmer stark beeinflusst und bereichert.



Am 21. September und an den vier darauffolgenden Tagen beschäftigten sich die Teilnehmer:innen des Forums mit der Frage, wie die Demokratie angesichts globaler Krisen ausgebaut und geschützt werden kann: die weltweite Corona-Pandemie, die dramatische Verschärfung der Klimakrise und der völkerrechtswidrige Krieg des grössten Landes der Welt gegen die grösste Demokratie Europas. Das Global Forum 2022 suchte nach Inspiration und Antworten in den vielfältigen Erfahrungen und Kenntnissen der Teilnehmer:Innen sowie in der Gastgeberstadt (Luzern) und dem Gastland (Schweiz).

Das Forum begann mit einem Stadtspaziergang durch Luzern (die Tour stand unter dem Motto "Von der Autokratie zur Demokratie"). Dazu fanden auch Dialogtreffen in der 'European Public Sphere' (einer Holzkuppel, die durch Europa fährt) und im Omnibus für direkte Demokratie (der seit über 30 Jahren durch Deutschland und den Kontinent tourt) statt, bevor sich die Teilnehmer:innen zum Eröffnungsabend in der Rudolf-Albert-Koehlin-Aula der Universität Luzern versammelten.



Luzerner Zeitung, 22. September 2022:

Internationales Demokratie Forum in Luzern eröffnet

Welche Zukunft hat die Demokratie angesichts der weltpolitischen, aber auch technologischen Entwicklung? Solche Frage werden diese Woche in Luzern diskutiert. Die Vorträge, Podien und Workshops des «Global Forums» sind öffentlich. Am Mittwochabend wurde der Kongress eröffnet. Mit dabei: die Weibelin mit Nationalratspräsidentin Irène Kälin (v.l.), Bruno Kaufmann, Co-Präsident «Global Forum», Sevgil Musaieva, Chefredaktorin der ukrainischen Online-Zeitung Ukrayinska Pravda, Joe Mathews, Co-Präsident «Global Forum», und Adrian Schmid, Präsident Schweizer Demokratie Stiftung.

Hier gab die auf der Krim geborene ukrainische Journalistin Sevgil Museyeva einen ebenso aufrüttelnden wie ermutigenden Zeitzeugenbericht aus ihrer vom Krieg gezeichneten Heimat.

"Jede und jeder engagiert sich. Zivilisten, Aktivistinnen, Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft", sagte sie und fügte hinzu: "Wir verteidigen nicht nur unser Land, unser Volk, sondern auch unsere und eure Freiheit und Demokratie."

Diese eindringliche Botschaft wurde von anderen Redner:innen aus der ganzen Welt aufgegriffen. An diesem ersten Abend des Forums 2022 sprachen auch die Präsidentin des Schweizer Nationalrats und ein erst 17 Jahre altes Mitglied des Luzerner Jugendparlamentes.

Erster Tag, 21. September

Der erste Tag des zehnten Global Forum bildete die Grundlage für die weiteren Forumstage mit Austauschen, Besuchen, Ausblicken und neuen Erfahrungen. Die fünftägige Arbeit ist in der "Luzerner Erklärung zur modernen direkten Demokratie" zusammengefasst, die von den Teilnehmer:innen in dem Bewusstsein verabschiedet wurde, dass sich die Demokratie in einer Notlage befindet:

"In zurückliegenden Foren haben wir für mehr Zeit in unseren demokratischen Prozessen plädiert, insbesondere in unseren lokalen Demokratien. Die Demokratie verlangt von uns eine Entschleunigung, damit wir unseren Verbündeten und unseren Gegnern zuhören können - ein Prozess, der am besten funktioniert, wenn er persönlich und vor Ort stattfindet.



Aber in Luzern haben wir uns daran erinnert, dass die Zeit vielleicht nicht auf der Seite der Demokratie steht. Wir schliessen unser Forum mit dem dringlichen Aufruf, die Demokratie jetzt zu verteidigen und zu erweitern, im Dienste einer grösseren Zukunft."

Dieser "dringliche Aufruf", im Namen der Demokratie zu handeln, war während des gesamten Forums zu spüren. Die Vertreter:Innen der Schweizer Regierung verpflichteten sich, die verfassungsmässigen Pflichten der Nation zur "Unterstützung der Demokratie weltweit" zu erfüllen. Zivilgesellschaftliche Organisationen und Aktivist:innen aus sechs Kontinenten schlugen Wege vor, wie die Demokratie demokratischer und partizipativer gestaltet werden kann. Und auf dem abschliessenden Demokratiegipfel, unterzeichneten lokale Vertreter:innen die "Magna Charta für eine internationale Liga der Demokratiestädte".

Zweiter Tag, 22. September

Wie der zweite Tag des Forums 2022 in einem ehemaligen Schwimmbad, dem Neubad, zeigte, befindet sich die Demokratie in einem tiefen Becken. Die Teilnehmenden versuchten, neue Ideen und vielversprechende Innovationen zu finden, während sie sich parallel mit Themen wie Jugendbeteiligung, digitaler Beteiligung, Klimawandelmanagement und der Ausweitung demokratischer Praktiken auf die transnationale Ebene beschäftigten. Dutzende von Workshops und Seminaren brachten Beiträge aus der ganzen Welt zusammen und informierten das Forum über die grosse Vielfalt der politischen Kontexte und möglichen Lösungen. Am abendlichen Netzwerktreffen im Neubad wurden Demokratiegeschichten aus allen Teilen der Welt ausgetauscht, darunter eine Initiative zur negativen Stimmabgabe in Taiwan,

ein Entscheidungsfindungsprozess einer brasilianischen Gemeinde in Geldangelegenheiten und die Bemühungen der tunesischen Jugend, die Demokratie trotz der Schwierigkeiten einer zurückgekehrten autokratischen Führung voranzubringen.

Dritter Tag, 23. September

Am dritten Tag des Forums reisten die Teilnehmer:innen von Luzern aus in vier verschiedene Richtungen, um zu erfahren, was es bedeutet, in einer modernen repräsentativen Demokratie mit starken partizipativen und direktdemokratischen Instrumenten zu leben und zu regieren. In Bern lernte die Delegation des Forums den Mechanismus der Demokratie auf Bundesebene und die dafür erforderliche Infrastruktur kennen, während die Gruppe in Aarau — der Stadt, in der 2008 das erste Forum stattfand — mehr über die lokalen und kantonalen Volksrechte erfuhr. Eine dritte Gruppe von Teilnehmenden wurde von der Ustermer Stadtpräsidentin empfangen und befasste sich mit transnationalen Entwicklungen der Demokratie. Eine vierte Gruppe blieb in der Region Luzern, um sich über die neuesten akademischen Forschungen zur direkten Demokratie zu informieren und mit den Organisatoren der Senkung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre zu sprechen.





Vierter Tag, 24. September

Am vierten Tag des Forums, dem 24. September, versammelten sich alle Teilnehmenden erneut, um die Ergebnisse zusammenzufassen und einem Plenum beizuwohnen, das sich mit der Frage beschäftigte, wie man die Demokratie in Zeiten von Krisen und autokratischen Angriffen retten kann. Letztere wurde vom internationalen Medienpartner des Forums, SWI swissinfo.ch, organisiert und umfasste Referentinnen von Island bis Italien und von Deutschland bis Mexiko. Am späten Nachmittag und Abend versammelten sich sodann die Teilnehmer:innen im Luzerner Rathaus, wo Städte aus der ganzen Welt ihren Beitritt zur Internationalen Liga der Städte bekannt gaben; der Luzerner Stadtpräsident Beat Züsli präsentierte die Fortschritte seiner Stadt bei der Erfüllung der Massnahmen der Magna Charta der Demokratiestädte.

Fünfter Tag, 25. September

Am fünften und letzten Tag beobachteten die Forumsteilnehmer einen nationalen Abstimmungstag in der Schweiz und nahmen – in Form einer Probeabstimmung – sogar daran teil, als die Schweizerinnen und Schweizer ihre Entscheidungen über Bürgerinitiativen und Volksabstimmungen auf allen politischen Ebenen trafen. Die Teilnehmenden besuchten Wahllokale und Stimmauszählungszentren. Eine Gruppe von Forumsteilnehmenden trat im Schweizer Fernsehen auf und diskutierte über die direkte Demokratie in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Das Luzerner Forum war das erste seit fast drei Jahren, nachdem es wegen der Pandemie wiederholt verschoben werden musste. Und bereits steht das nächste Forum an. In Mexiko Stadt wird vom 1. bis 4. März 2023 Gastgeber des Globalen Forums sein.

Dieser enge Zeitplan spiegelt die Dringlichkeit der Demokratieentwicklung weltweit und auf dem amerikanischen Kontinent wider.

Das 10. Globale Forum war der beste Beweis für das, was Sevgil Museyeva in ihrer Eröffnungsrede beschrieben hatte: Die Wahrung und Stärkung der Demokratie ist die Aufgabe aller. Der Krieg gegen die Ukraine und gegen die Demokratie macht deutlich, dass Erfolge und Errungenschaften der Vergangenheit keine Versicherung gegen Rückschläge und Angriffe von heute und morgen sind.

Wie die mehr als 500 Teilnehmer aus über 60 Ländern, die alle Kontinente der Erde repräsentieren, in der Erklärung erklärten:

"Wir haben viele Meinungsverschiedenheiten - und das ist gut so, denn Meinungsverschiedenheiten sind das Herzstück der Demokratie! Aber wir waren uns auch einig darin, dass wir die Art und Weise, wie die Welt über Demokratie denkt, ändern müssen. Einfach ausgedrückt: Demokratie sollte immer von unten nach oben gedacht, bewertet und entwickelt werden.

Um zu überleben und zu wachsen, müssen sich die Demokratie und ihre Freund:innen auf die Befähigung der Menschen im Alltag konzentrieren. Und die Befugnisse der demokratischen Bürger:innen müssen viel mehr umfassen als die Wahl von Vertreter:innen. Wir, das Volk, müssen das Recht haben, unsere Gesetze zu machen, unsere Pläne zu entwickeln und unsere Verfassungen zu ändern.

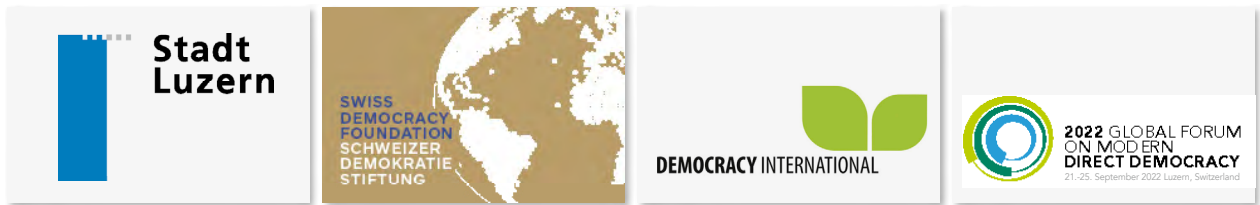
Mit anderen Worten: Die Menschen auf der Welt haben das Recht, sich selbst zu regieren, und zwar direkt."



Die aktuellen Entwicklungen und Trends bieten eine klare Wahl zwischen Demokratie und Autokratie. Die Welt erlebt derzeit eine Welle der Autokratisierung, die durch zunehmende Macht der Exekutive, die Aushöhlung demokratischer Normen und eine allgemeine Tendenz zu weniger Freiheit gekennzeichnet ist. Ein Drittel der Weltbevölkerung – 2,6 Milliarden Menschen – lebt heute in Ländern, die von einer Autokratisierung betroffen sind.

Das ist tragisch. Denn zahlreiche Studien zeigen, dass die Demokratie bessere Ergebnisse für die Menschen bringt als autokratisch regierte Staaten. Daten und Analysen des Instituts Varieties of Democracy an der Universität Göteborg (Schweden) haben gezeigt, dass die Demokratie die Autokratie in Bereichen wie "Wirtschaftliche Entwicklung und Armutsbekämpfung", "Bildung und Stärkung der Rolle der Frau", "Frieden und menschliche Sicherheit", "Nachhaltige Umwelt und Eindämmung des Klimawandels" und "Menschliche Entwicklung und globale Gesundheit" übertrifft. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Demokratie uns reicher, gleicher, sicherer, gesünder und nachhaltiger macht als Autokratie.

Diese positive Einschätzung spiegelt sich in der weltweiten und breiten Unterstützung der meisten Menschen sowohl für repräsentative Regierungen als auch für Formen der partizipativen und direkten Demokratie wider. Nach Angaben des Pew Research Center halten 78 % der Menschen in den 38 untersuchten Ländern die repräsentative Demokratie für "gut", während nur 17 % sie für "schlecht" halten. Befragt nach ihrer Einstellung zur direkten Demokratie, haben 66 % der Menschen in diesen Ländern der Welt eine positive Einstellung, 30 % eine eher "negative".



Aber die Menschen wollen, dass die Demokratie besser funktioniert. Gefragt nach ihrer Zufriedenheit mit der derzeitigen Funktionsweise ihrer Demokratien, sind nur 44 % der Meinung, dass die derzeitigen Demokratien gut genug sind.

Es besteht ein enormer Handlungsbedarf zum Schutz und zur Entwicklung der Demokratie. Das Gebot der Stunde ist es, internationale und nationale Regierungshilfe mit lokalen und nichtstaatlichen Bemühungen zu verbinden.

Überall auf der Welt beobachten wir eine Zusammenarbeit zwischen neuen, auf Demokratie ausgerichteten Medienprojekten, die oft auf lokaler oder subnationaler Ebene arbeiten. Um diese Arbeit zu unterstützen und die Berichterstattung über und das Wissen über lokale Demokratie zu erweitern, bauen wir eine neue globale Medienplattform für Demokratie auf, die sich demokratischen Ideen und Geschichten widmet, insbesondere von der lokalen Ebene.

Mit Hilfe unseres Global Forum-Netzwerks hoffen wir, die zahlreichen demokratischen Bemühungen in der Welt enger mit den Bürger:innen und Regierungen vor Ort zu verknüpfen. Unser nächstes Forum in Mexiko wird Anfang März 2023 (1-4) stattfinden, und wir freuen uns auf unsere zukünftige Partnerschaft und Zusammenarbeit. Bienvenido a México!

Bruno Kaufmann
Co-Präsident
Global Forum on Modern Direct Democracy
bruno.kaufmann@2022globalforum.com

Joe Mathews
Co-Präsident
Global Forum on Modern Direct Democracy
joe@zocalopublicsquare.org

Caroline Vernailen
Global Manager PR & Community Building
Democracy International
vernailen@democracy-international.org

Adrian Schmid
Projektleitung Global Forum 2022
Präsident Schweizer Demokratie Stiftung
adrian.schmid@2022globalforum.com